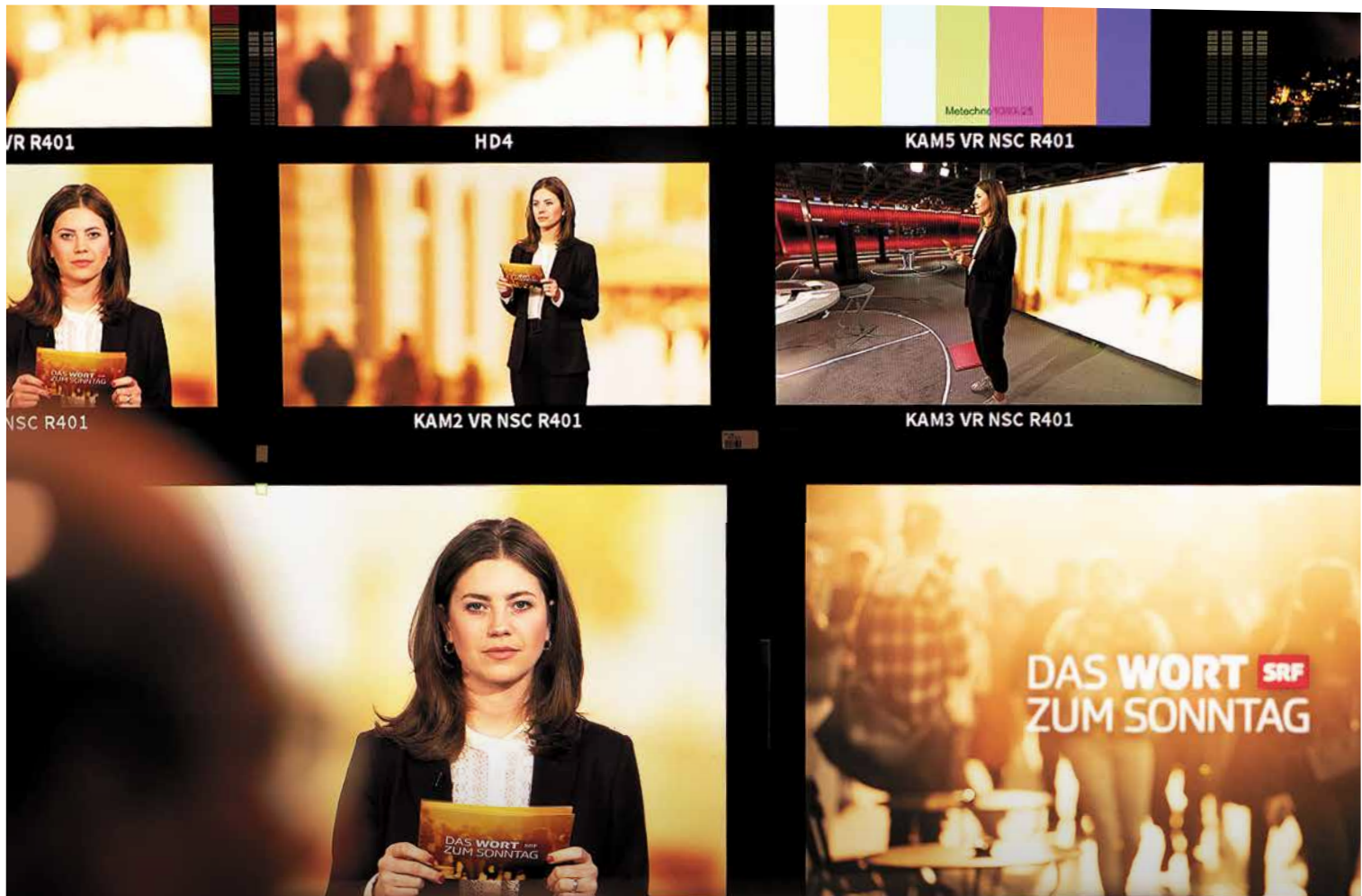


# Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen



## Das «Wort zum Sonntag» feiert seinen Siebzigsten

Fast so alt wie das Schweizer Fernsehen selbst, muss sich der christliche Kommentar zur Primetime immer wieder neu erfinden.

Quelle: Christoph Wider

### 2 Das Fernseh-Fossil

Das «Wort zum Sonntag» gestern und heute

### 4 Rudolfstetten nutzt sein Talent

Die Frauengemeinschaft belebt das Dorf und motiviert zur Mitarbeit.



### Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr auf [www.horizonte-aargau.ch](http://www.horizonte-aargau.ch)

# Vier Minuten mit einem langen Atem

Das «Wort zum Sonntag» wird 70 Jahre alt. Eine Sendung, die seit Jahrzehnten aus der Zeit gefallen scheint und doch immer wieder in der Gegenwart ankommt.

Am Freitagnachmittag hat Ines Schaberger für ihr «Wort zum Sonntag» nur drei Zuschauer, alles Mitarbeiter von SRF. Die dreissigjährige katholische Theologin steht bei SRF ganz allein in jenem Studio, in dem auch die Tagesschau produziert wird, und spricht scheinbar ins Leere. Die Kameraführung ist vollautomatisiert. Geführt wird Schaberger aus dem Regieraum von Regisseur, Tontechniker und Sendungsredaktor.

Das «Wort zum Sonntag» ist eine der ältesten Sendungen im Schweizer Fernsehen. Am 6. Juni 1954 wurde die erste Folge ausgestrahlt. Seither hat sich einiges geändert. Am augenfälligsten ist der Wandel von Outfits und Frisuren bei den Sprecherinnen und Sprechern. Am folgenreichsten war 1980 der Wechsel auf den Sendepplatz zwischen Tagesschau und Samstagabend-Unterhaltung.

## KEINE ZENSUR

Unverändert geblieben ist das Sendeprofil. Seit nunmehr 70 Jahren wird den Zuschauerinnen und Zuschauern ein «Kommentar aus christlicher Sicht zu religiösen, geistigen und ethischen Fragen» geboten. Zensur gibt es keine. Weder von den Kirchen, welche die Sprecherinnen und Sprecher vorschlagen, noch von SRF, das die Sendung produziert und redaktionell verantwortet. Einzig an die publizistischen Leitlinien müssen sich die Theologinnen und Theologen halten, politische Parolen beispielsweise sind nicht erlaubt. Sendungsredaktor Norbert Bischofberger ermutigt die Sprecherinnen und Sprecher aber, auf ihre ganz persönliche Weise den Zuschauenden «etwas aus dem Schatz der christlichen Tradition mitzugeben. Etwas, das man in den eigenen Alltag mitnehmen kann.»

Ines Schaberger versucht es am heutigen Aufnahmetag so: Sie spricht ganz offen davon, dass ihr in den letzten Monaten die Hoffnung abhandengekommen ist. Und berichtet, wie sie bei der Autorin Barbara Pachl-Eberhart die Idee der «Immerhin-Tage» entdeckt hat, die ihr gerade an scheinbar hoffnungslosen Tagen weiterhilft. Das Wort «christlich» fällt kein einziges Mal. Auch aus

der Bibel zitiert sie nicht. Und dennoch wird spürbar, wie Schaberger ganz selbstverständlich aus dem Schatz christlicher Tradition schöpft. Nur harmlos unterwegs sein will sie aber auch nicht. «Ich will mir nicht später Vorwürfe machen müssen, dass ich schwierige Themen vermieden habe.»

## RELIGION IM FERNSEHEN

Für das «Wort zum Sonntag» hat SRF mit der reformierten, der katholischen und der christkatholischen Kirche einen Vertrag geschlossen. Er regelt unter anderem, dass die Kirchen jeweils alle zwei Jahre neue Theologinnen und Theologen vorschlagen dürfen, die dann allerdings noch Kamera-tests und eine Schulung durch SRF zu bestehen haben. Das «Wort zum Sonntag» ist der «christlichen Sicht» vorbehalten. Die religiöse Vielfalt berücksichtigen andere Formate. In Sendegefässen wie Dok, Reporter, Sternstunden oder Kulturplatz wird immer wieder die Sichtweise von Menschen anderer Religionen und Kulturen thematisiert.

Aus sieben Jahrzehnten «Wort zum Sonntag» ragen die Auftritte von Pfarrer Ernst Sieber heraus: Sieber zieht einen Esel übers

Schneefeld. Sieber als Kaminfeger. Sieber strickt. Solche Auftritte sind heute kaum mehr denkbar, vor allem aus finanziellen Gründen. Eine Person spricht in die Kamera. Mehr Raffinesse ist da nicht. Wohl nicht zuletzt deshalb wurde bereits 1998 in einem Radiobeitrag die «Fossilfrage» gestellt. Erwin Koller, damals Redaktionsleiter, hat die Frage 1998 gleich beantwortet wie Norbert Bischofberger heute: «Die Reduktion auf das Wort, die Stimme und eine Person, das hat etwas. Darin liegt auch Kraft.» Und Ines Schaberger meint dazu: «Das «Wort zum Sonntag» arbeitet stark mit dem Prinzip der Personalisierung. Viele Menschen identifizieren sich mit den Sprechenden. Und weil Menschen lieber anderen Menschen – als Institutionen – zuhören und folgen, ist das «Wort zum Sonntag» super zeitgemäss.»

Schaberger ist für den heutigen Aufnahmetag perfekt vorbereitet. Nach zwei Durchläufen und einer halben Stunde sind die vier Minuten im Kasten. Am nächsten Tag wird die Sendung ausgestrahlt. Dann werden um die 300 000 Menschen zuhören. Das Fossil lebt.

• THOMAS BINOTTO/FORUM PFARRBLATT



Quelle: Christoph Wieder

Ines Schaberger bereitet sich vor, gleich startet die Aufnahme.

# Unmissverständlich kritisch, aber nicht verletzend

Urs Eigenmann war von 1984 bis 1996 Pfarrer in Neuenhof und Killwangen. Während dieser Zeit sprach er das «Wort zum Sonntag». Für einen seiner Kommentare aus christlicher Sicht wurde er mit dem Tod bedroht.

## Schauen Sie das «Wort zum Sonntag» im Fernsehen?

Urs Eigenmann: Ich lebe heute in Deutschland und kann die Sendung nicht mehr empfangen. Aber ich habe sie auch vorher nur unregelmässig geschaut. Zu oft war das «Wort zum Sonntag» eher eine schöngeistige Rede als ein kritischer Kommentar zur Zeit. Das interessiert mich nicht. Meine Theologie ist nicht dekorativ, sondern befreiend.

## Wie waren Ihre Worte zum Sonntag?

Ich war einer der kritischen Sprecher und habe den Freiraum des Formats ausgeweitet. Aber schon vor mir hat etwa Othmar Keel mit seinen biblisch begründeten kritischen Kommentaren Kontroversen ausgelöst. Das hatte zur Folge, dass wir den Text vier Tage vor der Sendung per Post an die Redaktion schicken mussten.

## Wurden Sie zensuriert?

In keiner Weise. Ich konnte alle meine Worte zum Sonntag so halten, wie ich sie der Redaktion vorgelegt hatte. Dabei liess ich mich von Peter Bichsels Rat in seiner Rede zur Einführung der neuen «Wort zum Sonntag»-Sprecher im Basler Grossratssaal leiten: «Geben Sie sich nicht dazu her, in diesem Land, in dieser Welt jenen Konsens mit herzustellen, der ein Konsens der einfachen, der einfältigen Götter ist.»

## 1991 hatte Ihr Wort zum Sonntag zwei Konzessionsbeschwerden zur Folge. Ihnen wurde vorgeworfen, Sie hätten eine Schmährede gegen den amerikanischen Präsidenten gehalten und einen apokalyptischen Fluch gegen ihn ausgesprochen. Was war geschehen?

Die FDP publizierte nach dem Ende des Golfkriegs Inserate mit dem Text: «Danke USA!» Ich ermutigte die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einem Zitat von Karl Barth, als Christinnen und Christen in der einen

Hand die Zeitung und in der anderen Hand die Bibel zu halten. Vor dem Hintergrund der Offenbarung des Johannes habe ich den amerikanischen Präsidenten, der sein Volk für auserwählt hielt und der Welt seinen Willen aufdrückte, entlarvt. «Gott duldet solche Grössen nicht», hatte schon der religiöse Sozialist Leonhard Ragaz formuliert. Dieses Zitat verwendete ich als Titel meines Worts zum Sonntag vom 25. Mai 1991.

## Wurde die Beschwerde angenommen?

Nein, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen stellte fest, dass die vorliegende Kritik konzessionsrechtlich nicht zu beanstanden sei. Eine prophetische Kritik sei per Definition machtkritisch. Ton und Diktion der Rede seien zwar unmissverständlich kritisch gewesen, aber nicht verletzend.

## Wie sind Sie mit der teilweise heftigen Kritik umgegangen?

Eigenmann: Unmittelbar nach dem Wort zum Sonntag haben jeweils viele Menschen angerufen. In der Regel war deren Kritik diffamierend, oft anonym. Als Reaktion darauf habe ich die Pfarreisekretärin angewiesen, dass ich während zwei Wochen nach der Ausstrahlung telefonisch nicht zu sprechen sei. Ich habe vier Bundesordner mit schriftlichen Reaktionen dem Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich übergeben. Diese geben einen vielfältigen Einblick in die bürgerlichen Seelen dieser Zeit. Briefe, die anständig verfasst waren, habe ich beantwortet.

## Was war die krasseste Reaktion auf ein Wort zum Sonntag?

Das war eine Morddrohung. Ich hatte mich anlässlich der Diamantfeiern zur Erinnerung an die Generalmobilmachung 1939 kritisch zur Armee geäussert. Auf einer anonym zugestellten Karte wurde ich als Landesverräter bezeichnet, der mit dem KGB zusammenarbeitet. Es wurde mir gedroht, dass meine

Stunde gekommen sei, wenn ich noch einmal ein Wort zum Sonntag sprechen würde.

## Wie haben Sie darauf reagiert?

Ich habe im Pfarrhaus beim Fernsehen am Abend die Rollläden heruntergelassen, um mich nicht als Zielscheibe anzubieten. Ich habe mich aber nicht verbiegen lassen und meine Worte zum Sonntag nicht zensuriert.

## Braucht es das «Wort zum Sonntag» heute noch?

Im deutschen Fernsehen wird das «Wort zum Sonntag» meist erst nach 22 Uhr ausgestrahlt. In der Schweiz wenden sich die Sprecherinnen und Sprecher zur besten Sendezeit an das Publikum. Es kommt darauf an, wie sie die Chance nutzen, das Zeitgeschehen aus christlicher Sicht zu kommentieren. Es darf nicht sein, dass die Zuschauenden die viereinhalb Minuten nutzen, um vor der nächsten Sendung auf die Toilette zu gehen.

## • INTERVIEW: EVA MEIENBERG

### BIOGRAFISCHES

Urs Eigenmann wurde 1946 in Bern geboren. Er hat in Luzern und Münster Theologie und Philosophie studiert und steht in der Tradition der Befreiungstheologen und der religiösen Sozialistinnen. Als Pfarrer amtierte er unter anderem zwischen 1984 und 1996 in Neuenhof und Killwangen. Von 1986 bis 1991 war er Sprecher der Sendung «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen. Seine Kritik galt dem «mittelständisch-bürgerlichen Christentum». Dies trug ihm neben viel Lob zuweilen harsche Kritik ein. Seine Worte zum Sonntag sind unter dem Titel: «Nicht im Drüben fischen. Worte zum Sonntag» im Verlag Edition Exodus, 1992, nachzulesen. Dort finden sich in einer «Nach- und Blütenlese» auch Auszüge aus den zahlreichen Zuschriften des Publikums. eme

# Viele Talente beleben das Dorf

Der Vorstand der Frauengemeinschaft Rudolfstetten schafft es, Leute für die Mitarbeit zu begeistern.

Tische decken und dekorieren, Suppe kochen oder Schnitzelbänke vortragen: Zita Imhof, Susanne Nabholz und Andrea Elmer schaffen fast alles. Aber nicht alles allein.

Die drei Frauen bilden den Vorstand der Frauengemeinschaft Rudolfstetten. Bei der Organisation der vielen Anlässe können die drei Vorstandsfrauen auf die Hilfe ihrer 130 Mitglieder zählen.

## ERFOLGREICHE UNTERGRUPPEN

Die Frauengemeinschaft Rudolfstetten hat vierzehn Untergruppen, die je eigene Leitungsteams haben und selbstständig funktionieren. So gibt es zum Beispiel das «Frauen-Wandern», die Kreativwerkstatt oder den Besuchsdienst. «Früher habe ich gar nicht realisiert, dass hinter all den Angeboten die Frauengemeinschaft steckt», erinnert sich Zita Imhof. Tatsächlich haben einige Untergruppen solche Bekanntheit erlangt, dass sie als eigenständige Institutionen wahrgenommen werden, wie etwa der Kinderartikel-Secondhandladen «Calimero», der zweimal in der Woche geöffnet hat, die monatlich stattfindende Tavolata oder der halbjährliche Gratisflohmarkt.

Während viele andere Frauengemeinschaften über Mitgliederschwund und Überalterung klagen, stellen die Rudolfstetter Frauen jedes Jahr um die 60 Anlässe und Treffen auf die Beine, an denen Menschen jeden Alters und jeder Konfession teilnehmen. Imhof und Nabholz wirken seit drei Jahren im Vorstand, Elmer ist seit März dabei. Sie

haben die Erfahrung gemacht, dass sich jüngere Leute nicht gerne fest verpflichten lassen. «Doch jede Frau hat Talente und Ideen, und die meisten helfen gerne», betont Nabholz. Deshalb richtete der Vorstand an der Generalversammlung vor einem Jahr einen «Talent-pool» ein. Die Mitglieder konnten sich mit ihren Talenten in eine Liste eintragen. Seither fragen die Vorstandsfrauen ihre Mitglieder jeweils für konkrete Einsätze und Aufgaben an, die deren Interessen entsprechen und befristet sind. Das habe sich bewährt.

## GROSSES NETZWERK

Aus ihrer Erfahrung können Imhof und Nabholz sagen: «Menschen wollen gesehen und gehört werden. Wir vom Vorstand sind das Dach, aber die Wünsche und Ideen kommen von unseren Mitgliedern. Wir schaffen den Rahmen, vermitteln Kontakte und geben Infos weiter.» Auch persönlich profitieren Imhof und Nabholz von der Arbeit in der Frauengemeinschaft: «Wir machen, was wir gerne tun – Gastgeberinnen sein, einen Anlass mit Liebe zum Detail vorbereiten», sagen beide. Ganz wichtig ist ihnen das Netzwerk, das Generationen von Vorstandsfrauen über die letzten 63 Jahre aufgebaut haben. Besonders schätzen Imhof und Nabholz die grosse Unterstützung



Quelle: Roger Wehrli  
Die Vorstandsfrauen Zita Imhof (li.) und Susanne Nabholz. Es fehlt: Andrea Elmer.

durch die Mitarbeitenden der Gemeinde und der Kirchgemeinde. Die Wertschätzung, die die Vorstandsfrauen seitens der Mitglieder erfahren, motiviert die drei. «Es ist einfach schön, beim Einkaufen gegrüsst zu werden und einen Schwatz zu halten», sagt Imhof, die wie Nabholz aus einem anderen Kanton zugezogen ist. Dass Rudolfstetten ein Dorf ist, wo etwas läuft, ist nicht zuletzt das Verdienst der Frauengemeinschaft.

• **MARIE-CHRISTINE ANDRES**

## IMPRESSUM

### HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie bitte dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

### REDAKTION

Nägelistrasse 14, 5430 Wettingen  
info@horizonte-aargau.ch

**Silvia Berger** (Agenda/Medien)  
silvia.berger@horizonte-aargau.ch

**Marie-Christine Andres Schürch**  
marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

**Eva Meienberg**  
eva.meienberg@horizonte-aargau.ch

### HERAUSGEBER

Röm.-Kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau  
Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger  
T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch  
Präsident a. i.: Werner Weibel  
werner.weibel@horizonte-aargau.ch



Quelle: Roger Wehrli  
Die Frauengemeinschaft bringt Leben ins Dorf. Aus der Initiative einiger Mitglieder entstand der Tanz-Workshop für Gross und Klein auf dem Dorfplatz in Rudolfstetten am 14. Juni 2024.

# «Die Vermischung von Recht und Moral hat sich als verheerend herausgestellt»

Er ist ihr härtester interner Kritiker. Und glaubt trotzdem an die Veränderung der römisch-katholischen Kirche. Im Podcast «Laut + Leis» sagt Stefan Loppacher, wo die Kirche neun Monate nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie steht.

Am 27. Mai begrüßte Stefan Loppacher die Journalistinnen und Journalisten zum sogenannten Werkstattgespräch. Thema: Zwischenbericht zur Umsetzung der Massnahmen gegen Missbrauch und Vertuschung. Nur einen Tag später reichte er seine Kündigung als Präventionsbeauftragter des Bistums Chur ein. Doch anders als seine Kollegin Karin Iten bleibt er der Kirche und der Präventionsarbeit treu: Loppacher wird ab 1. Juli die neue nationale Dienststelle «Missbrauch im kirchlichen Kontext» leiten.

## BISCHOF BONNEMAIN DÄMPFT ERWARTUNGEN

Ein Forscherteam der Universität Zürich hat vergangenen September die Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch veröffentlicht: Dokumentiert sind über 1000 Übergriffe seit dem Jahr 1950 sowie systematisches Vertuschen durch die Verantwortlichen. Am selben Tag haben die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) und die Vereinigung der Ordensgemeinschaften Massnahmen angekündigt. Neun Monate später, am 27. Mai, haben die drei Organisationen über den Stand der Dinge informiert. Gleich zu Beginn dämpfte Bischof Joseph Maria Bonnemain, der Ressortverantwortliche Missbrauch, die Erwartungen: «Wir kommen nicht so rasch voran, wie es nötig und gewünscht wäre.»

## ANLAUFSTELLEN AB JANUAR 2025

Im Podcast-Gespräch mit kath.ch zeigt sich Stefan Loppacher zuversichtlich bezüglich Anlaufstellen: «Im Fokus steht die unabhängige Beratung der Missbrauchsbedürftigen. Wir führen Gespräche mit den kantonalen Opferberatungsstellen und möchten ihnen mit unserem kirchlichen Know-how zur Verfügung stehen.» Ihr Ziel sei es, dass die Zusammenarbeit zwischen Opferberatungsstellen und Kirche ab Januar 2025 funktioniere und mit einer Fallpauschale entschädigt werde. Ganz anders sieht es beim

angekündigten nationalen Kirchengericht aus. Jedes Bistum hat ein eigenes Gericht, und der Bischof ist der oberste Richter. Der alte Strafgedanke in der Kirche sei stets derselbe gewesen: Strafe müsse sein, um die Leute zur Umkehr zu bewegen, sagt der promovierte Kirchenrechtler Loppacher. «Diese Vermischung von Recht und Moral hat sich als verheerend herausgestellt im Umgang mit schweren Sexualverbrechen. Weil da eine saubere Trennung zwischen dem persönlichen Umkehrweg, den der Täter für sich gehen kann, und dem Unrecht, das er begangen hat, nicht stattfindet.» Deshalb seien gewisse Vorbehalte dem Kirchengericht gegenüber durchaus berechtigt. Gleichwohl brauche es ein Kirchengericht, weil nur dieses entscheiden könne, welche weiteren Auflagen beispielsweise ein fehlbarer Priester bekommt, der von der Justiz mit einer Geldstrafe bedacht wird. Wann und wo das nationale Kirchengericht, das auch den Segen aus Rom benötigt, dereinst stehen wird, dazu wagt Loppacher keine Prognose.

## BAUSTELLE PERSONALDOSSIERS

Eine weitere zentrale Massnahme sind einheitliche Standards für das Führen von Personaldossiers. Die Standards sollen bis Ende Jahr in einem Handbuch festgehalten sein, und dann beginne ein längerfristiger Organisationsentwicklungsprozess. «Es ist nicht nur ein technisches Problem, wie man ein Personaldossier professionell führt. Es geht auch darum, wie man heikle Personalgespräche führt und wie Informationen weitergeleitet werden.»

## DIE GRÖSSTE KNACKNUSS

Egal, um welche Massnahme es sich handelt, die Knacknuss ist immer dieselbe: Die Kirche möchte und muss schweizweit verbindliche Standards einführen. Demgegenüber steht die Autonomie der Bistümer, Landeskirchen und Orden. Stefan Loppacher: «Schweizweite Veränderungen brauchen



Quelle: Pia Neuenschwander

Stefan Loppacher leitet das nationale Fachgremium «Missbrauch im kirchlichen Kontext».

enorm viel Überzeugungskraft und die Unterstützung von unten. Wir leben in einem Land und einer Kirche, in der Gemeindefunktion als eines der höchsten Güter angesehen wird. Das ist toll. Doch in der Krise wird diese Autonomie zum Problem», so Loppacher.

## VERÄNDERUNG IST MÖGLICH

Dass Veränderung trotzdem möglich ist, davon ist Stefan Loppacher überzeugt. «Ich glaube, dass jede einzelne Massnahme, jede Schulung in der Präventionsarbeit einen Effekt hat. Auch wenn nicht alle jeden Tag voll mitmachen.» Aber wenn das die Mehrheit tue, dann sei die Kirche bereits eine andere.

• SANDRA LEIS

LAUT+LEIS MIT  
STEFAN LOPPACHER



# Wasserdichte Ausflugstipps für Kunst- und Kircheninteressierte

Drei kleine, feine Aargauer Museen, wo sich Kunst im Schatten oder «am Schäärme» geniessen lässt.



## MUSEUM GNADENTHAL

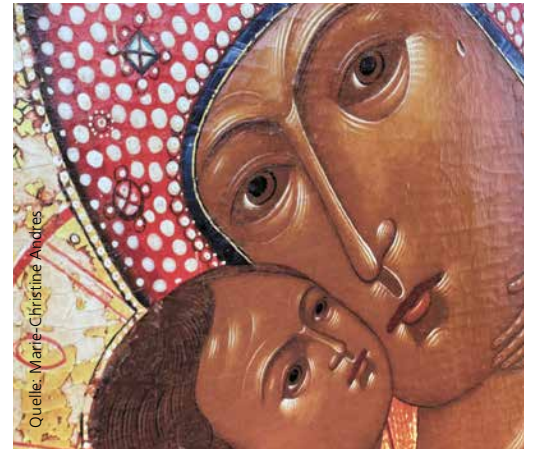
Idyllisch am Ufer der Reuss bei Niederwil liegt das Kloster Gnadenthal, ein ehemaliges Zisterzienserinnenkloster. Die denkmalgeschützte Anlage ist Teil des Areals des Reussparks, Zentrum für Pflege und Betreuung. Seit drei Jahren dokumentiert das «Museum Gnadenthal» auf unterhaltsame Weise sowohl die Klostersgeschichte als auch die über hundertjährige Pflegegeschichte des Ortes an der Reuss. Bereits um das Jahr 1250 herum liess sich eine Gemeinschaft religiöser Frauen am Ufer der Reuss nieder und nannte den Ort «vallis gratiarum», Tal der Gnaden. Später wurde die Gemeinschaft in den Zisterzienserorden aufgenommen. Das Kloster durchlebte schwierige Phasen wegen Pest, Brandkatastrophen und Finanznöten. Es genoss aber auch Blütezeiten dank Wallfahrt und Kunsthandwerk. Im ehemaligen Refektorium gelangen Besucher in die Schatzkammer des Museums. Die in Vitrinen präsentierten religiösen Objekte aus dem ehemaligen Kloster zeigen, mit wie viel Sorgfalt, Kreativität und Sachverstand die Zisterzienserinnen neben dem Beten und Lesen auch den Grundsatz der Arbeit beherzigt haben. Der Museumsraum ist 1x im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet: 14. Juli/11. August/7. September/19. Oktober/22. November/6. Dezember 2024. Die Angebote «Auftakt im Entenhaus» und der Audiospaziergang sind kostenlos und täglich frei zugänglich. Auf Anfrage kann das Museum für Interessierte geöffnet werden. Kontakt: events@reusspark.ch

## KIRCHENSCHATZMUSEUM BADEN

Viele Kirchen besitzen einen Kirchenschatz – meist versteckt in einem gut verschlossenen Schrank, zu dem kaum jemand Zugang hat. Das im Frühling 2022 wiedereröffnete Kirchenschatzmuseum in der Stadtkirche Baden wählt einen anderen Weg: Es bettet die kirchlichen Kult- und Kunstgegenstände in den historischen Kontext ein, verknüpft die Gegenstände mit Geschichten und macht ihren Wert damit nachvollziehbar. So publikumsnah wird ein Kirchenschatz selten präsentiert.

Der Kirchenschatz der Stadtkirche Baden genießt eine überregionale Ausstrahlung. «Wenn man die Geschichte der Stadt Baden erzählen will, gehört der Kirchenschatz dazu», erklärte der Kustos Hanspeter Neuhaus anlässlich der Wiedereröffnung. Der audiovisuelle Prolog zur Ausstellung verflucht die Trouvaillen des Kirchenschatzes gekonnt mit den politischen und gesellschaftlichen Ereignissen der letzten Jahrhunderte. Das Kirchenschatzmuseum Baden rückt seine Schmuckstücke mutig ins beste Licht und begeistert damit die Besucher.

Geöffnet ist das Museum im Rahmen der monatlich stattfindenden, öffentlichen Führungen. Die nächsten Termine sind: Samstag, 27. Juli, 10.30 Uhr/Mittwoch, 21. August, 11 Uhr/Freitag, 27. September, 11 Uhr/Donnerstag, 25. Oktober, 18 Uhr/Samstag, 30. November, 10.30 Uhr. Das Museum steht auf Anfrage gerne auch für individuelle Rundgänge zur Verfügung. Kontakt: kirchenschatzmuseum@pfarreibaden.ch



## IKONENMUSEUM IN LENZBURG

2002 wurde das Ikonenmuseum im Untergeschoss des Museums Burghalde eröffnet. Seither wurde das Ausstellungskonzept um ein kleines Kino und ein Malatelier erweitert, die beide zeigen, wie die farbintensiven Bilder entstehen. Das Ikonenmuseum in Lenzburg gilt, da in seiner Art einmalig, gleichzeitig als «Ikonenmuseum Schweiz». Bilder von Christus, seinen Lebens- und Passionsszenen, verschiedene Darstellungstypen der Gottesmutter und Heiligenikonen bieten ein breites Themenspektrum der ostkirchlichen Kunst. Wechselnde Pop-up- und Begleitausstellungen bringen die jahrhundertealten Heiligenbilder in Verbindung mit zeitgenössischer Kunst. So belebt das Museum die Sammlung immer wieder neu und macht den Zugang zu den orthodoxen Ikonen überraschend leicht. Die aktuelle Begleitausstellung zeigt Leihgaben privater Sammlungen von Trouvaillen aus dem äthiopischen und koptischen Kulturraum. Die Kunstwerke geben Einblick in das Leben der Christen am Nil.

Das Ikonenmuseum ist geöffnet von Dienstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr, und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Am 12. Juli und am 1. August ist das Museum geschlossen. Anfragen für Sonderöffnungen, Gruppenbesuche und Führungen: museum.burghalde@lenzburg.ch



• MARIE-CHRISTINE ANDRES

# Der Papst unterbricht seine Ferien für die Minis

Papst Franziskus will sich in seinen jährlichen Sommerferien vor allem erholen. So möchte er mehr schlafen, mehr lesen und mehr beten. Generalaudienzen sind in dieser Zeit keine angesetzt, mit einer Ausnahme – die internationale Ministrant\*innenwallfahrt. 400 Minis reisen aus der Schweiz an.

Für die Jungen und Mädchen, die zur Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom kommen, unterbricht der Papst extra seine Sommerpause. Am 30. Juli empfängt er die Kinder und Jugendlichen in Audienz auf dem Petersplatz. Dazu reisen am 27. Juli rund 400 Ministrantinnen und Ministranten mit ihren Begleitpersonen aus der Schweiz an. In Rom treffen sie auf Jugendliche aus verschiedenen Ländern. Rund 70 000 Jugendliche werden erwartet. Die Wallfahrt findet in der Regel alle vier Jahre statt. Durch die Pandemie hat sich der Rhythmus verschoben.

## BEKANNTE TOURGUIDES

Die Schweizer Ministrantinnen und Ministranten, die für die Reise mindestens vierzehn Jahre alt sein müssen, werden gemeinsam mit ihren Tourguides die Stadt erkunden und auch einen Tag am Meer verbringen. Unter den Tourguides befinden sich Urs Brosi, Generalsekretär der RKZ, Beat Grögli, Dompfarrer in St. Gallen, und Michael Pfiffner, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Neutoggenburg. Dies teilt die Deutschschweizerische Arbeitsstelle für Ministrant\*innenpastoral (damp) mit. Die Arbeitsstelle organisiert im Auftrag der Bischofskonferenz die offizielle Reise für die Ministrantinnen und Ministranten nach Rom. Dieses Jahr steht die Wallfahrt unter dem Motto «With you, mit dir, contigo». Das Motto sei die persönliche Ansprache Gottes an jeden von uns. Die Wallfahrt solle dabei helfen, dass die Ministrantinnen und Ministranten spürten, dass der Herr etwas Grosses mit jeder und jedem Einzelnen von ihnen vor habe, sagt Kardinal Jean-Claude Hollerich von Luxemburg, Präsident des Internationalen Ministrantenbundes, zum Logo der XIII. Internationalen Ministrantenwallfahrt.

Als einzige Pilgergruppe werden die Schweizer Ministrantinnen und Ministranten von der Schweizer Garde empfangen. Die Reise sei auf grosses Interesse gestossen,

bereits im vergangenen Dezember sei sie ausgebucht gewesen, schreiben die Organisatorinnen. Für viele Ministrantinnen und Ministranten sei die Romreise Belohnung und Motivation für ihren Dienst in der Kirche. Neben der Mitfinanzierung durch die RKZ und SBK unterstützten viele Kirchengemeinden ihre Minis.

## EXTRA SCHUTZKONZEPT

Die erste Ministrant\*innen-Romwallfahrt nach der Veröffentlichung der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche der Schweiz hat ein eigenes erarbeitetes Schutzkonzept. Ausserdem seien

alle Leitenden in der Prävention geschult worden, teilt die Arbeitsstelle für Ministrant\*innenpastoral mit.

## PAPST MACHT FERIEEN

Papst Franziskus hat derweil seine jährliche Sommerpause bereits am 2. Juli begonnen. Bis zum 7. August wird das Kirchenoberhaupt dann weder öffentliche noch private Audienzen abhalten, mit Ausnahme vom Mittagsgebet am Sonntag. Das Plus an Freizeit nutzt der Papst nach eigener Aussage, um mehr zu schlafen, mehr zu lesen, mehr Musik zu hören und mehr zu beten.

• [KATH.CH/ADAPTATION](https://kath.ch/adaptation): EVA MEIENBERG

internationale  
MINISTRANT\*INNEN WALLFAHRT  
ROM 2024

«ICH FREUE MICH, DASS SICH VIELE JUNGE MENSCHEN AUS DER SCHWEIZ UNTER DEM MOTTO «MIT DIR» AUF DEN WEG NACH ROM MACHEN. DIESER LEITGEDANKE BETONT EURE WERTVOLLE ARBEIT: IHR GESTALTET DIE KIRCHE MIT; IHR SEID HOFFNUNGSTRÄGER/-INNEN FÜR UNSERE KIRCHE. ICH WÜNSCHE EUCH ALLEN EIN UNVERGESSLICHES GEMEINSCHAFTSERLEBNIS MIT DEN MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN AUS ALLER WELT.»

damp.ch

minis.ch

## **Fernsehen**

### **Samstag, 13. Juli**

**Glockenläuten** aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Dorschhausen. BR Fernsehen, 12 Uhr

**Wort zum Sonntag** mit Lea Wenger-Scherler, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

### **Sonntag, 14. Juli**

**Ev. Gottesdienst** aus Hamburg. ZDF, 9.30 Uhr

**Die Schweiz von oben.** Von oben sieht man gut, was die kleine Schweiz stark macht: atemberaubende Berglandschaften, in deren Schutz die selbstbewussten Eidgenossen Geschichte schrieben. Von Bern über den Vierwaldstättersee bis ins Engadin. Die Dokumentation zeigt ein grosses Panorama der Schweiz – nicht nur ihre faszinierenden Landschaften im Sommer und Winter, sondern auch eine gehaltvolle und spannende Geschichte. Arte, 9.35 Uhr

### **Dienstag, 16. Juli**

**Re: Die Klima-Aussteiger.** Weniger Konsum, mehr Freizeit und ein möglichst kleiner ökologischer Fussabdruck. Mit ihrem Lebensmodell wollen die Aussteiger den Klimakollaps verhindern und so anderen zum Beispiel werden. Arte, 12.05 Uhr

### **Donnerstag, 18. Juli**

**Kath. Gottesdienst** aus St. Peter und Paul, Reichenau. ZDF, 9.30 Uhr

**Robert Stolz** – Musik für Generationen. Viele Werke des österreichischen Komponisten Robert Stolz (1880–1975) sind bis heute bekannt und beliebt. Doch seine Geschichte kennen nur wenige. Der Film erzählt sie. Der Komponist und Dirigent aus Graz verhalf nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten vielen Juden zur Flucht aus Deutschland und emigrierte aufgrund seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus in die USA. Sowohl am Broadway als auch in Hollywood war Robert Stolz mit seinen Arbeiten erfolgreich. Nach dem Krieg kehrte der damals 66-jährige nach Wien zurück und machte eine grosse Karriere bis ins hohe Alter. 3sat, 11.45 Uhr

### **Samstag, 20. Juli**

**Wort zum Sonntag** mit Manuel Dubach, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

**Klassik** am Odeonsplatz 2024. Grösstes Klassik-Open-Air-Ereignis aus München. Aufführende:

Anne-Sophie Mutter, Violine und die Münchner Philharmoniker. 3sat, 20.15 Uhr

### **Sonntag, 21. Juli**

**Brauchen wir mehr Matriarchat?** Stellen wir uns die Welt mal so vor: Männer kümmern sich um Kinder und den Haushalt. Frauen geben den Ton an, lenken Staaten und Konzerne. Im Vatikan: eine Päpstin. Wir würden nicht mehr im Patriarchat leben, sondern Frauen hätten das Sagen. Wäre das dann ein Matriarchat? Wäre dann die Welt friedlicher? Arte, 8.20 Uhr

**Sternstunde Philosophie.** In dieser Sendung diskutieren Philosophen, Wissenschaftler und Künstler Themen einer immer komplexer werdenden Welt. 3sat, 9.05 Uhr

### **Montag, 22. Juli**

**Re: Bauernhof statt Seniorenheim.** «Green Care» heisst der Trend aus Skandinavien, der Altenpflege mit Landwirtschaft verbindet. Angesichts des Überlebenskampfes zahlloser kleiner Bauernhöfe bei gleichzeitig fortschreitendem demografischem Wandel eine ideale Lösung für beide Seiten? Arte, 12.05 Uhr

## **Radio**

### **Samstag, 13. Juli**

**Glocken der Heimat** aus der ev.-ref. Kirche in Trubschachen, BE. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

### **Sonntag, 14. Juli**

**Glauben Zweifeln Leben.** Religion und Orientierung. Bayern 1, 7.05 Uhr

**Ev.-ref. Predigt** mit Claudia Buhlmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

### **Freitag, 19. Juli**

**Positionen.** Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Bayern 2, 6.30 Uhr

### **Samstag, 20. Juli**

**Glocken der Heimat** aus der röm.-kath. Kirche Freiburg St. Michael. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

### **Samstag, 27. Juli**

**Glocken der Heimat** aus dem ev.-ref. Basler Münster. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

## **Liturgie**

### **Sonntag, 14. Juli**

**15. Sonntag im Jahreskreis** (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Am 7,12-15; Zweite Lesung: Eph 1,3-14; Ev: Mk 6,7-13

### **Sonntag, 21. Juli**

**16. Sonntag im Jahreskreis** (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Jer 23,1-6; Zweite Lesung: Eph 2,13-18; Ev: Mk 6,30-34

### **FILMTIPP**

#### **Levante (Power Alley)**

Ein Talentscout hat Sofia auf dem Volleyballfeld entdeckt. Alles läuft perfekt für die ambitionierte Sportlerin, ausser dass ihre Periode ausbleibt. Das Unwahrscheinliche ist eingetroffen. Trotz Verhütung ist die Siebzehnjährige schwanger geworden. Von Anfang an weiss Sofia, dass sie jetzt kein Kind bekommen kann und auch nicht will. Da in ihrer Heimat Brasilien ein Schwangerschaftsabbruch illegal ist, sucht sie Hilfe in einer Frauenklinik und trifft dort stattdessen auf eine evangelikale Arztgehilfin. Diese macht Sofias ungewollte Schwangerschaft zu ihrer persönlichen Mission. In ihrem Debütfilm zeigt die Regisseurin Lillah Halla junge Frauen, die genau wissen, was sie vom Leben erwarten. Sie trainieren hart und feiern trotz aller Unwägbarkeiten ihr Leben. Mit Selbstbewusstsein und einem guten inneren Kompass treffen sie die richtigen Entscheidungen und lassen die religiösen Eiferer im Regen stehen.

Eva Meienberg

**> Kinostart Deutschschweiz: 4. Juli 2024**



Quelle: © vimeo.com



**MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE****AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. [www.mci-aarau.ch](http://www.mci-aarau.ch), [missione.aarau@kathaargau.ch](mailto:missione.aarau@kathaargau.ch), 062 824 57 17  
Lu 14–16.30, Ma, Gio: 9–11.30 e 14–16.30 / Ve: 9–11.30.

**Sante Messe: Do 14.7.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Sospesa S. Messa Menziken. **Ve 19.7.** Sospesa S. Messa Aarau. **Sa 20.7.** Sospesa S. Messa Suhr. **Do 21.7.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 26.7.** Sospesa S. Messa Aarau. **Do 28.7.** Sospesa S. Messa Zofingen, Aarau e Menziken. **Avvisi: Sa 13.7.** Sospeso Rosario Aarau. Dal 15.7.–11.8. la Missione è aperta al pubblico solo su appuntamento il martedì e giovedì. Telefonicamente siamo raggiungibili agli orari di ufficio.

**BRUGG**

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, [missione.brugg@kathaargau.ch](mailto:missione.brugg@kathaargau.ch) 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

**Sante Messe: Do 14.7.** ore 9.30: S. Messa, S. Maria a Windisch. Ore 18: Santa Messa, S. Giuseppe a Rheinfelden. **Do 21.7.** ore 11: Santa Messa, S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Messa, S. Giuseppe a Rheinfelden.

**BADEN WETTINGEN**

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, [missione.wettingen@kathaargau.ch](mailto:missione.wettingen@kathaargau.ch)

Orario d'ufficio – luglio agosto: da martedì a venerdì 9–12.

**Sante Messe: Sa 13.7.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 14.7.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Sa 20.7.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 21.7.** ore 9: S. Verena, Bad Zurzach. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Recita del S. Rosario: Sa 13.7.** ore 15: grotta di Leuggern.

**WOHLEN-LENZBURG**

[missione.wohlen@kathaargau.ch](mailto:missione.wohlen@kathaargau.ch) Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg. Chilegässli 3, 5610 Wohlen. T 056 622 47 84 Lu, Ma:9–11/Gio, Ve: 15–18. Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg. T 062 885 06 10. Lu: 14.30–17.30/Me, Gio: 9–11. **Missionario:** Don Luigi Talarico. **Collaboratrici pastorali:** Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska. **Segretaria:** Daniela Colafato. **Presidente Consiglio Pastorale:** Gaetano Vecchio. Le Celebrazioni sono

riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2024 o sulla pagina Facebook.

**MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA**

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. [mcle@kathaargau.ch](mailto:mcle@kathaargau.ch), 062 824 65 19 / 079 824 29 43, [www.ag.mcle.ch](http://www.ag.mcle.ch)  
Desde 1961 al servicio de la comunidad. **Adoración al Santísimo:** Cada segundo jueves de mes, 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken, después de la misa. **Catequesis:** en la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web. **Cursillos:** de boda o para padrinos. Requisitos en la web. **Misas:** Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios. **Las parroquias son generalmente:** Cripta de Sebastianskapelle, Kirchplatz 11, Baden e Iglesia Mutter Gottes, Kirchgasse 14, Kölliken. **Rezo del Rosario:** en Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web.

**MISIONI KATOLIK SHQIPTAR «NËNA TEREZË»**

Feerstr. 10, 5000 Aarau. [www.misioni-aarau.ch](http://www.misioni-aarau.ch), [alba.mission@kathaargau.ch](mailto:alba.mission@kathaargau.ch), 062 822 84 94, Missioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

**Kontakto:** Misionari: Don Albert Jakaj. **Bashkëpunëtore pastorale:** Motër Klara Curi. **Sekretaria:** Valentina Nikollbibaj.

**MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA**

**Contactos:** Padre Marquiano Petez, Grendelstr. 25, 5408 Ennetbaden. 056 555 42 40, [marquiano.petez@kathaargau.ch](mailto:marquiano.petez@kathaargau.ch)/Diácono José Oliveira, Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108 45 53, [jose.oliveira@kathaargau.ch](mailto:jose.oliveira@kathaargau.ch). **Missas em português:** Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00. Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30.

**HRVATSKA KATOLICKA MISIJA AARGAU**

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74 [www.hkm-aargau.ch](http://www.hkm-aargau.ch), [facebook.com/hkm-aargau](https://facebook.com/hkm-aargau)  
**Subota, 13.7.** Krstenje, 11:00: Buchs. **Nedjelja, 14.7.** Misa, 9:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Menziken. **Nedjelja, 21.7.** Misa, 9:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Zofingen.



# Agenda

www.horizonte-aargau.ch



## Bildung

### Eine Pilgergruppe leiten und begleiten.

Ausbildungslehrgang. Sa 24.8., 9.30 Uhr bis So 25.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Pilgern übt auf Menschen eine grosse Faszination aus. Sie lernen, eine Pilgerreise organisatorisch und spirituell vorzubereiten und durchzuführen. Leitung: Bernhard Lindner, Claudia Mennen. Anmeldung: info@propstei.ch, T 056 201 40 40

### Selbsterfahrung mit biblischen Texten.

Mo 16.9., 15 Uhr bis Do 19.9., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Mit Bibiodrama das eigene Leben und den eigenen Glauben verlebendigen. Entdecken, wie Gott unsere Nähe sucht. Leitung: Nicolaas Derksen, Claudia Mennen, Sabine Tscherner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Wenn alles nur noch grau erscheint.

Sa 21.9., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Für alle, die privat, beruflich oder in der Freiwilligenarbeit Menschen mit einer Depression begleiten und ihre Kompetenz erweitern wollen. Leitung: Claudia Rügsegger. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Was Paare stark macht!

Sa 21.9., 16.30 Uhr bis So 22.9., 16.45 Uhr. Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vom Engagement beider Partner. Wissenschaftlich untermauerte Impulse zum Thema Liebe, Nähe und Sexualität. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Kommunionspende-Kurs.

Sa 11.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie lernen die biblischen, liturgischen und pastoral-praktischen Hintergründe des Kommunionspendens kennen. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40



## Weitere Angebote

### Hände auflegen.

Di 16.7., 15 bis 18 Uhr. Letzte Einfeldungszeit 17.30 Uhr. Sebastianskapelle, Kirchplatz, Baden. Blockaden können gelöst und Selbstheilungskräfte angeregt werden.

«**Verweilen am Mozartweg**». Mo 5.8. Bevor um 18 Uhr im Park Alter Friedhof Aarburg die festliche Serenade mit Mozarts «Gran Partita» erklingt, werden um 17 Uhr vom Stadtpräsidenten Hans-Ulrich Schaer und Stadtrat Christian Schwizgebel die beiden Elektrokästchen neben der Mozartstele am Aarequai im neuen «Mozart-Glanz» enthüllt. Anschliessend erklingt das sommerliche Serenadenkonzert mit Solobläsern der Sinfonieorchester Luzern, Bern und Fribourg u.a. Leitung: Bernhard Röthlisberger. Bei schlechtem Wetter findet die Serenade in der Stadtkirche Aarburg statt. Auskunft ab 12 Uhr: T 077 410 72 86

### Möge der Wind in deinem Rücken sein.

Abendmeditation. Fr 30.8., 19 bis 20 Uhr. Margarethenkapelle, Rheinsulz. Seit 1000 Jahren versammeln sich Menschen in der Margarethenkapelle von Rheinsulz um sich von Gott segnen zu lassen. Daran wollen wir anknüpfen. Organisation: Bernhard Lindner in Zusammenarbeit mit dem Pfarreirat Sulz. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

### Mönche-Insel-Kloster-Welterbe.

Sa 7.9., 7.45 bis 20.05 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof Aarau. Die Reise ermöglicht die Beschäftigung mit dieser eindrücklichen Geschichte. Konkret besuchen wir die Grosse Landesausstellung an den beiden Orten Konstanz und auf der Reichenau. Organisation: Alois Metz und Bernhard Lindner. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30. Anmeldung bis 30.8.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

### «Kümmern, kochen, pflegen – who cares?»

Mi 11. September, 18 bis 19.30 Uhr. Innenhof der Kath. Kirche Peter und Paul, Poststrasse 15, Aarau. Care – die Sorge um sich und andere – findet oft im Verborgenen und un(ter)bezahlt statt. Unser Care-Spaziergang rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit im Aargau ins Licht. Organisation: Joana Burkart, Kerstin Bonk und Isabelle Senn. Auskunft: T 056 438 09 44, isabelle.senn@kathaargau.ch

### Fastenwoche.

So 22.9., 16 Uhr bis Sa 28.9., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen, entschleunigen, die eigene Mitte finden. Sich Zeit nehmen für sich selbst. Leitung: Sabine Wiemann, Fastenleiterin. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Kurz-Pilgern mit der Bibel.

Fr 27.9., 13.30 bis 19.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Aufbrechen, miteinander unterwegs sein, entschleunigen, in Kontakt

## KURZ NOTIERT



Quelle: zVg

### ENGEL ALS BEGLEITUNG – BESINNUNGSTAG

Der Besinnungstag am Samstag, 5. Oktober 2024 von 9 bis 17.15 Uhr lädt ein, sich für das Wirken der Engel Gottes zu öffnen, auch und gerade in Zeiten der Erschöpfung und Mutlosigkeit. Ausgangspunkt bildet die Begegnung des Propheten Elija mit einem Engel. Durch den Tag begleiten Sie vom Chorherrenstift: Propst Harald Eichhorn und vom Auszeithaus: Brigitte Drescher-Baumeier und Jörg Gerber. Kosten: CHF 50.–, inkl. Mittagessen.

Auskunft: www.stiftberomuenster.ch, www.auszeithaus.ch. Anmeldung bis 20. September per Post oder E-Mail an: Chorherrenstift St. Michael, Verwaltung, Stift 1, 6215 Beromünster, verwaltung@stiftberomuenster.ch

kommen mit der Stimme des eigenen Herzens. Leitung: Claudia Mennen. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Exerzitien für Frauen.

So 29.9., 17 Uhr bis Do 3.10., 14 Uhr. Propstei Wislikofen. Ermutigungen finden durch biblische Frauengeschichten. Bei sich ankommen durch existenzielle Bibelarbeit, Stille und Austausch. Leitung: Hildegard Aepli, Claudia Mennen. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

### Kontemplationswochenende via integralis.

Fr 4.10., 18 Uhr bis So 6.10., 13 Uhr. Propstei Wislikofen. Sich in die Paradoxie von Fülle und Nichts einspüren. Kontemplation als Übungsweg kennenlernen. Leitung: Regula Tanner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40